

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlagspreis 10 Pf. Halle, Dienstag, 21. Juni 1932 12. Jahrgang Nr. 143

Ultimatum der KPD im Preussischen Landtag

Für die Freiheit der Arbeiterklasse — gegen die Papen-Notverordnungen

Kein Nazi und kein Deutschnationaler ins Landtagspräsidium — SPD und Zentrum müssen Farbe bekennen

Das ZK der KPD an alle Werttätigen!

Klassengenossinnen, Klassengenossen!

Die schändliche Papen-Regierung hat mit ihrer politischen Notverordnung die ersten brutalen Schritte für die Lösung der offenen schändlichen Diktatur in Deutschland getan. Die ganze Arbeiterklasse und alle Werttätigen müssen Kampf gegen die schändlichen Anschläge aufnehmen, für die Freiheit der Arbeiterorganisationen, für die Freiheit der Presse, für Versammlungen, für Demonstrationen des Proletariats!

Am 22. Juni soll im Preussischen Landtag die endgültige Wahl des Landtagspräsidenten und die Wahl des Ministerpräsidenten stattfinden. Bei 94% prosozialistischer Wahl wurde mit den Stimmen des Zentrums und der Deutschnationalen der Sozialist Karl Herrl zum Präsidenten des Landtags gewählt. Der Reichspräsident Herrl hat den Kurs der Polizeiverordnung im Parlament fortgesetzt und verschärft. Willkür wurden die Abgeordneten daran gehindert, zusammen mit ihren Wählern durchzuführen, wurde der Landtag durch die werttätige Bevölkerung abgelehrt und die Delegierten, die ihre Vertreter aussuchen wollten, der Wahl verweigert.

Die letzten Überfälle der Nazis im Preussischen Landtag auf Abgeordnete der KPD zeigen deutlich, daß die Vertreter der schändlichen Terror-Organisationen des Finanzkapitals innerhalb wie außerhalb des Parlaments die Methoden des schändlichen Terrors gegen die werttätige Arbeiterklasse und ihre Vertreter entsaften.

Das Zentrum, die Koalitionspartei der SPD 1918, hat dem Nazimann Herrl seine Stimme gegeben und steht auf dem Sprunge, dieses Verhalten erneut zu wiederholen.

Die Sozialdemokratie, die dem Silber-Papen die Wege bahnt und die ihr durch ihre Parteipolitik seit 1918 groß geschadet hat, die durch die Bindungs-Wahl das schändliche Papen-Kabinierte der Industriebarone, Junker und Generale in den Reihen haben, denkt auch heute nicht daran, den außerparlamentarischen Kampf gegen den Faschismus zu unterstützen, sondern vertritt die Massen erneut auf Stimmzetteln und Paragrafen.

Die KPD fordert die Massen an, durch ihre Entschiedenheit durch ihren Massenkampf, durch die rote Einheitsfront der Arbeiter aller Nationen den Kampf der Klassen zu unterstützen, die als einzige die Interessen der Arbeiter und Erwerbslosen, der werttätigen in und aus Land vertreten, den unerbittlichen Kampf gegen das Faschisten führen und deshalb von der schändlichen Papen-Regierung unter offener Ausnahmegericht gestellt sind. Im Kampfe für die Freiheit der Arbeiterklasse gegen die schändliche Reaktion stellen die Kommunisten folgenden Forderungen auf:

Beseitigung der Versammlungs-, Demonstrations- und Pressefreiheit und Freigabe des Landtags für die revolutionäre Arbeiterklasse in Preußen.

Nichtdurchführung der beiden schändlichen Notverordnungen der Papen-Regierung in Preußen.

Die Forderungen richten sich gegen die politische Reaktion und die soziale reaktionäre Festschließung der Schichten, der Erwerbslosen, Kriegsgeliebten, Arbeiter, Bauern und Kleinrentner und gegen den schändlichen Terror.

Die Forderungen, die nur die ersten dringlichsten im Kampfe gegen den Faschismus darstellen, können im Preussischen Landtag durch die Mehrheit

von KPD, SPD und des Zentrums sofort erfüllt werden, wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum der KPD zustimmen. Sozialdemokratische und schändliche Arbeiter, wenn ihr werttätig gegen den Faschismus kämpfen wollen, die antifaschistischen Forderungen der Kommunisten sind auch eure Forderungen.

SPD und Zentrum mögen vor euch, vor ihren eigenen Anhängern Farbe bekennen! Wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum

diese beiden minimalen Forderungen, die die Kommunisten im Interesse der gesamten Arbeiterklasse und aller Werttätigen und im Interesse des Kampfes gegen den Faschismus aufstellen, erfüllen, ist die KPD bereit, für ein unter Ausschluß der Nationalsozialisten und Deutschnationalen gebildetes Landtagspräsidium aus Vertretern der SPD und dem Zentrum zu stimmen und auf die Ausstellung eigener Kandidaten zu verzichten.

Von der SPD und dem Zentrum hängt es ab,

durch die Annahme der beiden Forderungen der KPD die Wahl eines Landtagspräsidiums ohne Nazi und ohne Deutschnationale zu ermöglichen.

Die Kommunisten erklären dabei ganz offen, daß sie nicht daran denken, den Parteien, mit deren Hilfe und durch deren

In diesem Zeichen vorwärts: Massenabwehr von Naziterror im ganzen Bezirk

Halle, 21. Juni.

Gestern abend gegen 20 Uhr kam es auf dem Platz zu erheblichen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und SA-Banden. Die Nazis traten schon während des ganzen Nachmittags in der Umgebung des Gewerkschaftshauses öfter provozierend auf. Unter den Arbeitern verbreitete sich das Gerücht, daß die Nazis einen Überfall auf das Gewerkschaftshaus planen. Als gegen 20 Uhr einige mehrlose Arbeiter von Nazimännern förmlich angegriffen wurden, alarmierten einige Arbeiter, darunter SPD- und Reichsbanner-Arbeiter alle in der näheren Umgebung des Platzes wohnenden Proleten und Antifaschisten. Jährliche parteilose, kommunistische und SPD-Arbeiter trafen sich nach dem Platz. Als die Nazis meckerten, daß die Arbeiter entlassen waren, keinen Naziberuf zu dulden, verflochten sie sich in das Neumarkts-Schützenhaus. Von hier aus riefen die Nazis die Polizei an Hilfe. Die rüde Lüge lief darauf mit harten Kräften an und befehle dem Eingang des Neumarkts-Schützenhauses, um die schändlichen Nazis vor der Empörung der Arbeiter zu schützen. In einem Überfall der Nazis auf das Gewerkschaftshaus ihres nicht gekommen. Hunderte von Arbeitern protestierten in den Straßen noch lange Zeit gegen den Terror der braunen Mordpest. Später ging die Polizei dazu über, den Platz zu räumen und alle Zugänge abzusperren.

Große Erregung in Merseburg

(Erwerbslosenkorrespondenz)

In Merseburg kam es am Sonnabend zu großen Demonstrationen der Erwerbslosen vor dem Rathaus. Unter dem Druck der Massen wurde der Bürgermeister einem am Morgen mit Hilfe harten Polizeieinsatzes erzwungen, die Erwerbslosen sofort eine Wohnung zuweisen. Bei einer Attacke gegen die Erwerbslosen auf dem Markt kam es zu schweren Zusammenstößen, da die Erwerbslosen den Markt nicht freiwillig räumten. Es herrschte eine ungeheure Empörung über das Vorgehen der Polizei.

Die bürgerliche Journaille sagt, daß den Kleingewerbetreibenden auf dem Markt Schaden gelitten worden seien. Die Kleingewerbetreibenden haben im Gegenteil den Erwerbslosen mitgeteilt, daß ihnen nicht das geringste weggenommen ist. Der Erwerbslosenaußschuß hat sich mit einem Aufruf zur Entfaltung der minimalsten Forderungen gegen

jeden Unterfütterungsabbau, Wiedereröffnung der Erwerbslosenläden, Einstellung der Ermittlungen, gemeinsamer Kampf gegen den schändlichen Terror an die Arbeiter aller Parteilichungen gewandt, die den Kampf gegen Hunger und Faschismus wollen.

Nazis aus Schraplau vertrieben

(Arbeiterkorrespondenz)

Truppen der braunen Nazi-Straßen-Armee in ihren neuen Notverordnungsaktionen erschienen am Sonntag eine große Provokation durch einen Aufmarsch in unserem Arbeiterort. Die Arbeiterklasse war auf dem besten und ließ sich von den Nazis nicht, die schmarotzhaft ausgerüstet, zu provozieren verdrängen, nicht herauszuweisen. Erst als eine dieser Stroheise es wagte, einen Bewohnen anzufassen, war es mit der Empörung der Proleten zu Ende. Im Nu war das feige Nazigewaltige aus dem Ort gejagt und wurde dann auch nicht mehr, einen in Straßen angelegten Unzug durchzuführen. Wir werden sehr sofort Selbstschutzhäuser gegen das Nazigeheißel gründen.

Wachsende Empörung in Ammendorf

(Arbeiterkorrespondenz aus Ammendorf)

Gestern abend fand eine von der KPD einberufene Protestversammlung der Arbeiterklasse statt, an der sich 500 bis 600 Ammendorfer Einwohner beteiligten. Die Polizei, die bei dem letzten Naziberuf der Nazis auf die Arbeiter am Sonntag abend nicht zu sehen war, war gestern abend in Stärke mehrerer Überfallkommandos von Halle nach Ammendorf gekommen, um die Nazis, die in Ammendorf eine Mitgliederversammlung abhielten, von der Empörung der Arbeiterklasse zu schützen. Die von einer glänzenden Kampfmotivation getragene Massenversammlung, in der ein Vertreter die Freisetzung der KPD sprach, nahm einhellig eine Entschlossenheit an, die die Freisetzung der verhafteten Arbeiter fordert und an alle Arbeiter appelliert, sich in roten Massenelbstschützformationen gegen den Naziterror zusammenzuschließen. Unter der Empörung der Betroffenen verhielten unparteiische Augenzeugen von dem blutigen Überfall der Nazis. 40 Arbeiter trugen sich in den roten Massenelbstschütz ein.

Stahlhelmanöver beim Großgratier

(Vandalarbeiterkorrespondenz)

Vom Sonnabend nach bis zum Sonntag abend blieben auf den Fluren der Hüter des Großgratierer Weizen in der Nähe von GutsMuths-Universität von Sächsische Armee in voller Uniform eine Feldübung ab. In der Nähe des militärischen Kammels gab es in GutsMuths-Universität Stahlhelmanöver mit Gummihülsen, Gasmasken, Ferngläsern und Feldtelefonen ausgerüstet. Es ist die höchste Zeit, daß in unserer schwarzen Leder die Antifaschistische Aktion diesem Spieß der militärischen Kämpfer ein Ende macht.

Aus dem heutigen Inhalt

Nazis aus Wuppertal vertrieben

Rugenzeugen berichten zu den Vorgängen in Halle und Ammendorf

Ein Prolet antwortet dem „linken“ Bergholz

Gorgulows Unteruchungsrichter ein Vertrauensmann der Weißgardisten

Wie die französische Justiz die Affäre Gorgulow verdunkelt

Unser Bruderorgan, die Pariser „Humanité“, bringt seit einigen Tagen sensationelle Enthüllungen zur Affäre Gorgulow. Die hat nachgewiesen, daß der Richter Jougen, der die Unteruchung gegen Gorgulow führt, in enger Beziehung zu den weißen Emigranten in Paris steht, ja deren Schaftangler ist und mit dem Unteruchungsorgane Gergulow aus engster Zusammenarbeit. Die „Humanité“ weist ferner nach, daß Jougen gerade aus dem Grunde zum Unteruchungsrichter in der Affäre Gorgulow bestimmt worden ist, weil er der Vertreter der weißen Garden ist. Die wiederholte Verschlebung des Prozesses gegen Gorgulow lenkt auch auf sein Konto.

Die Justizbehörden in Frankreich sehen im Einvernehmen mit der von den Sozialdemokraten unterstützten „linken“ Regierung Herriot alles daran, Dunkel über diese Affäre zu breiten, um die Arbeiter und weißen Emigranten, in deren Auftrag Gorgulow gehandelt hat, nicht zu entlarven. Die „Humanité“ diese Enthüllungen brachte, ja nachmal, daß auch der Polizeipräsident von Paris seine Hand im Spiele hat, wogegen die Behörden nicht, die Enthüllungen zu bemerken. Ein Redakteur eines Pariser Journals, Jacques Morlane, hat sich beim Richter Jougen als Zeuge in der Affäre Gorgulow gemeldet. Der Richter Jougen weigerte sich, ihn zu empfangen und ihn anzuhören. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß der Unteruchungsrichter jeden Zeugen der Gorgulow beschuldigt, nicht anzuhören will. Das ist nicht nur ein Justizverbrechen, sondern hier tritt die Verschönerung der Imperialisten mit den Weißgardisten klar zutage.

Protestiert gegen das Verbot des tschechischen Jugendverbandes!

Das Zentralkomitee des kommunistischen Jugendverbandes Tschechiens hat an das Berliner tschechische Konsulat folgendes Telegramm geschickt:

„In Tausen hunderttausender tschechischer Jugendproleten aus Böhmen und Stempelflecken erheben wir gemeinsamen Protest gegen das tschechische Jugendverbot. J. A. des J. A.“

Ein gleichlautendes Telegramm wurde an das Zentralorgan der K. P. der Tschechoslowakei, „Kdo sram“ gelangt. A. P. 18. Juni. Das J. A. der K. P. hat zur Kollision mit der K. P. einen Aufruf herausgegeben, in dem es heißt: Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei protestiert gegen die Auflösung des kommunistischen Jugendverbandes. Die Auflösung des J. A. ist nicht aus formalen Gründen, sondern ist die erfolgreiche revolutionäre Tätigkeit des Verbandes zu unterbinden. Das J. A. der K. P. wendet sich vor allem an die tschechischen Arbeiter und fordert sie auf, gemeinsam mit der K. P. für die Verwirklichung der revolutionären Jugendorganisationen zu kämpfen. Der Aufruf verlangt:

1. Weg mit dem Verbot des kommunistischen Jugendverbandes; 2. Arbeit für die Organisation der proletarischen Jugend; 3. Jugendkämpfe in Stadt und Land, treibt in Massen der kommunistischen Partei bei; 4. auf in den Kampf gegen Faschismus, Militarismus und imperialistischen Krieg. Auf in den Kampf für Brot, Arbeit, Boden und Freiheit.

Das Zentralkomitee des deutschen kommunistischen Jugendverbandes fordert uns:

Der tschechische Jugendverband wurde von der tschechischen Regierung verboten. Die Jugendkommunisten in der Tschechoslowakei haben es verstanden, trotz unerhörten Polizeiterror die Arbeit der Jugendarbeit der Betriebe und Stempelflecken zum Stillstand gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Herstellung von Kriegsproduktion, die im Auftrage der französischen Regierung in Massen hergestellt wird, und gegen die tschechischen Jugendkämpfe, die in der Tschechoslowakei ihre Armeen zusammenzubringen und auszurufen, zu mobilisieren.

Massenweise Aktionen und Kundgebungen fanden statt. Der Verband hat sich in einigen Wochen verbreitet. Aus diesem Grunde richtet sich der Haß der tschechischen Bourgeoisie gegen den J. A.

Wir fordern die Jugendarbeiter Deutschlands auf, in der Antitschechischen Aktion den Massenprotest zu organisieren. In Betrieben, Arbeitsdienstlagern, Stempelflecken und Berufsvereinigungen müssen sofort Protesttelegramme angenommen und abgeschickt werden.

Der französische Druck auf Oesterreich

Wien, 20. Juni. Der Wiener Telegramm meldet: Alles, was man bisher aus der Beratungen der Kommission des Völkerbundes über die österreichischen Anleihen erfährt, zeigt, daß die Auslandsgläubiger, vor allem Frankreich, keineswegs daran denken, die neue Anleihe zu bewilligen, ohne die schwersten Repressalien durchzuführen. Frankreich beharrt darauf, daß die Anleihen nur im Zusammenhang mit Mitteleuropa erteilt werden, also nur im Falle der Eingliederung Oesterreichs in einen abgeordneten und erweiterten Tarifplan.

Österreich, Jugoslawien und die Tschechoslowakei die gleiche Währung vorsetzt.

Bekanntlich hat der Präsident der österreichischen Nationalbank, Dr. Klenow, im Falle der Nichterteilung der Anleihe für den 23. Juni ein Transferratorium angekündigt.

Frankreich stellt folgende Generalbedingungen:

- 1. Durchführung von radikalen inneren Reformen, d. h. Senkung der Löhne und Abbau der sozialen Rechte der Arbeiterklasse. 2. Unbedingte Bergleichstellung auf den Ansehens auf Deutsch- und auf die Tschechoslowakei. 3. Einigung Oesterreichs in Taribus Mitteleuropas. 4. Und das ist ganz neu: Einigung Oesterreichs in einen währungspolitischen Plan, der für Oesterreich, Ungarn, Bulgarien,

Zunehmende Streikwelle in Lodz

Warschau, 20. Juni. Neben dem in vollem Gange befindlichen Kampf der Lodzger Textilarbeiter stehen dort seit mehreren Tagen über 3000 Kohlenarbeiter der Lodzger Stadtverwaltung im Streik. Die Arbeiter fordern die Einführung der vollen Arbeitswoche an Stelle der bisherigen dreitägigen Arbeitsweise. Die Streikenden wählten eine ständige Streikleitung, die am 17. Juni Demonstrationen vor dem Rathaus organisierte, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden.

Arbeiter im Kampf gegen neue Chile-Regierung

(M.) London, 21. Juni. Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß die Erklärung des Regierungspräsidenten in ganz Chile in erster Linie auf die Befürchtungen vor einem kommunistischen Staatsstreich zurückzuführen ist. In Santiago und Valparaiso wurden große Polizeieinheiten in kommunistische Parteibüros verbracht, wobei insgesamt 500 Kommunisten verhaftet wurden. Präsident Davila erklärte, die neue Regierung werde eine „nationalistische sozialistische Politik“ verfolgen und sich für eine energische finanzielle Kontrolle und für Ordnung einsetzen.

der Streikdauer die Kasse übermachen wird, um Sabotageakte, namentlich in den Zoodanlagen, zu verhindern.

Prozess in Sofia in Abwesenheit von Angeklagten und Verteidigern

Wien, 21. Juni. Aus Sofia wird gemeldet: Der Prozess gegen das J. A. der kommunistischen Partei Bulgariens und des kommunistischen Jugendverbandes wurde am zweiten Tage in Abwesenheit sämtlicher Angeklagter und Verteidiger durchgeführt. Im Gerichtssaal lagen nur die Mitglieder des Gerichtshofes und einige Polizeigenerale als Zeugen. Der zweite Tag des Prozesses wurde ausgefüllt mit Verlesung von Akten durch den Untersuchungsrichter. Die Verlesung geschah vollkommen monoton und ohne jede Unterbrechung.

Nach ihrer bürgerlichen Meinung ist anzunehmen, daß in Chile noch heftige Kämpfe zwischen den regierungstreuen Truppen und der kommunistischen Arbeiterklasse stattfinden. Eigene Meldungen sind nicht zu erhalten.

Die bulgarische Presse meldet, daß der bekannte Schriftsteller Ewert Waler, der als Mitglied der Deutschen Liga für Menschenrechte dem Prozess beimohte, entlassen ist, da der barbarischen Behandlung der Angeklagten im Gerichtssaal und dessen Verlesung sich Gefährdung zusammen mit den Angeklagten und den Verteidigern am ersten Tage des Prozesses den Gerichtssaal verlassen habe.

Kanonensboot gegen Streikende

(M.) Paris, 21. Juni. Nach einer Hausmeldung aus Teneriffa hat der Vordarsteller, der Führer, der von anderen Arbeiterschichten unterstützt werden soll, die Behörden veranlaßt, ein Kanonensboot an Ort und Stelle zu entsenden, das während

Das Vordarsteller Sofias veranstaltete wiederum überall in der Stadt folgende Protestversammlungen, die von Polizei zu Pferde auseinandergetrieben wurden.

Mazedonischer Kommunistenführer Kaurafirov ermordet

Sofia, 20. Juni. Die Familie des am 8. Juni von den Kowalows-Banden entführten mazedonischen Kommunisten Kaurafirov verurteilte die Presse, daß sie zuverläßige Mitteilungen über den Tod, daß Kaurafirov infolge der grausamen Folterungen gestorben sei.

Die Bevölkerung der mazedonischen Stadt Skopje hat einen Aufruf an die Regierung und an die Presse gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die Kowalows-Banden bereits seit neun Jahren in mazedonischen Gemeinden „im Namen des unterjochten und verdrückten Mazedoniens“ terrorisieren.

In Sofia fanden Protest-Strasendemonstrationen und Versammlungen statt, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führten. Mehrere Arbeiter, aber auch 14 Polizisten, wurden verletzt. Ueber 20 Demonstranten, darunter zehn Arbeiterangehörige, wurden verhaftet.

Papendieff hört täglich mit dem Klopfen auf, auch Kade horcht nach draußen. Auf dem Gang bewegen sich Schritte. Nach einer Weile erkennen sie die Schritte des Nachmittees und des Wärters. Der Wärter räut die Jellen ab: „Sodanungwanig — Sodsundungwanig — achdunungwanig!“

„Hier ist Schlüß!“ unterbricht der Wachtmeister. Er ist die Jelle des Kodsgejates Kade. Die Tür wird aufgeschloßen.

„Kimm dein Zeug und raus!“ Sein „Zaus“ heißt aus einem kleinen Holzstückchen, dem sogenannten Uteralknoten, in dem Wollschalen, Zohnbürste und Schuppzeug verpackt sind. Kade nimmt der Kaffen unter den Arm und will zumalen mit den anderen Jellen aus den abgepöhlten achdunungwanig-Jellen auf den Hof hinauntergeißt.

Papendieff in Jelle 29 klopfet gegen die Tür. Er will wissen, was los ist. Aber niemand kümmert sich um sein Klopfen. Nachdem er aufgehört hat und wie vorher auf den Gang hinaus lauscht, hört er den Knalltor zu einem anderen Urkaffen lagen: „Du bekommst Besuch. Es kommen jetzt sieben Mann in jede Jelle!“

Papendieff steht noch v seiner Jellenru. Er hat noch keine Erklärung für die veränderte Situation und für den plötzlichen Gefangenenaumach gefunden, da wird seine Aufmerksamkeit von neuem und noch ungewöhnlicher beansprucht.

Von der Straße bringt Kade einen Koffer. Kade, Wäßen, ein Durchgehender von Schimmern und einzelne Kufe. Dazwischen Kommandos: „Wärtung halt! In Gruppen rechts lauwent, marsch! Stillgefallen!“

Das Gejohle schwillt immer mehr an. Die Kommandos gehen in dem Durcheinander unter. Papendieff handelt die Verhaftung nicht mehr. Er stiert nach ein Paar Tage Kade, rückt seine Verichte an die Fensteransicht und jecht sich am Gitter hoch. Die Fall kann er nicht sehen, nur einen kleinen Unsichtbar, einen kleinen Streifen der Straße. Dort drängen sich Gefecht an Gefecht Feiger. Sie sind schwarz von der Arbeit und tragen noch ihre Holzpatentien. Einige haben Kofie rüber in der Hand. Er sieht einen von einer Kofie rüber abheben und sie grünelnd weiterziehen.

Wo kommen diese Feiger her? Und was kann das bedeuten? (Fortsetzung folgt.)

Theodor Plivier: Der Kaiser ging, die Generale bleiben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

Fortsetzung

Die Feiger und Matrosen, die nicht auf ihren Stationen sind, sind noch in den Hängematten. Einzel werden sie an Deck herauf geholt und von den Soldaten festgenommen. Vom „Kursk“ werden hundertzwanzig Verhaftete abgeholt, von „König“, zweihundert, von „Kronprinz“ auch zweihundert und vom „Wassgraf“ auch es zweihundertzwanzig. An den Landungsbrücken steht noch die Kompanie des Seebatalions unter Gehört. Auf beiden Seiten von schwer bemanneten Soldaten eskortiert, legt der lange Boot in Bewegung. Fast tausend Mann, die Feiger dregig und Holzpatentien, die Matrosen in grauen Latanzügen. In den Booten trafen sie durch die Straßen.

Sprechen ist verboten! Umfassen ist verboten!

Über den Hängern, die den Weg säumen, liegt ein schwerer, dunkelroter Himmel. Die Werkarbeiter mit ihren Kasseifanern kommen Arm und die Frauen auf dem Wege zu den Pulvermagazinen. Die Matrosen sehen und sehen den langen Gefangenenzug nach. Die alle Feiger und Matrosen besonders sich in der Nacht die Kasseifaner des Hängers an Bord ihrer Schiffe. Einige gehen auf Urlaub, einige lagen krank in den Lazareten, andere sind in den Arrestlagern.

Die Arrestanten gehen im Mittelmeerhafen. Die Gefangenenzug bietet einen für tausend Mann, mit den im letzten Kriegs-

jahr angebauten Karaden sogar für zweitausend Mann. Aus den Landungsstationen, von den Korpostenstationen, Torpedobootstationen und den Schiffen der Flotte liegen die zu füzereim Arretierstellen hier über die Straßen. Von den Schiffen der schnellen Division waren es etwa vierzig Feiger und Matrosen.

Wierzehn Tage! Einundzwanzig Tage! Achtundzwanzig Tage!

Streng isoliert voneinander sind auf jedem Gang 50 Mann untergebracht. Drei Schritte lang und zwei breit ist jede Jelle. Die Eingelerten wandern ziellos auf und ab, immer auf und ab, hundenlang. Wandern bleibt einer stehen und kratzt die Wand an. Ein anderer horcht angelegert, ob nicht von der Straße her irgendein Laut zu ihm herdringt. Ein Dritter wagt immer wieder seine Schritte. Einen vierten ist ein anderer Zeitweil eingeklinkt: mit einem Nagel trägt er Zeit und Dauer seiner Strafe und einen Kluch gegen den Militarismus in die Wand ein. Einem fünften ist es gelungen, durch Klopfschellen eine Verbindung mit seinem Nachbar herzustellen.

Zwei teilen sich die Jellenabgaben ihrer Namen mit, dann die Namen ihrer Schiffe. Der eine heißt Otto Papendieff, Matrose auf dem „Großen Kursk“; der andere heißt Kade, Kodsgejate auf der „Raben“.

„Wemogen halt du Knast?“ „Gehoramsvermergerung!“ „Ja! Ur! Ausbilder! Verheißung!“ „Wielange hast du noch?“ „Noch acht Tage!“

„Das ist 'n Kluch, die reißt ich auf einem Utschboden ab. Dabei dreh ich mich nicht mal rum!“ rührt sich der Kodsgejate Kade.

So begannen sie sich ihre Geschichten mitzuteilen, die sie durch Tage und auch durch schlaflose Nachstunden fortzählten. Kade Kade war auf Sandelschiffen, 1912 ist er in die Marine eingetreten. Er hat mit dem Auslandsgeheimdeiner eine Kasse nach Dinschen gemacht und nachher Kapitäner. „Kapitäner werst mal von dir!“ „Ja, habe auch schon genau!“ „Ja, noch ganz klar!“ „Da die Flotte nach in Mittelmeerhafen liegt?“ „Gestern auf dem Kofett habe ich von einem gehört...“

Leibe rufen

aus dem Gefängnis

den Herren

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

Montreal

RUND UM DEN ERDBALL

Zum Boxkampf Schmeling—Sharkey:

Boxer in Watte verpackt

Sport als Millionengeschäft — Boxsieg wichtiger als tausend Dichterbesuche

Die Welt fiebert! An die Stelle der Leitartikel, die sich mit den neuesten Notverordnungen beschäftigen, sind die letzten Nachrichten über den körperlichen und geistigen Befund der beiden Boxgladiatoren Schmeling und Sharkey getreten. Nicht genug damit, daß man in den letzten Tagen ein Heer von Kriminalbeamten und Polizisten mit der besonderen Beaufichtigung dieser beiden Leute betraut hatte, nicht genug damit, daß man die Lebensmittel vor dem Genuß durch Chemiker untersuchen ließ, um Giftmorden vorzubeugen, weiß man nämlich, wenige Stunden vor Stattfinden des Kampfes, zu berichten, daß eine gefestigte Frau im Auftrage Wilhelm von Doorn dessen Besuche überbringen wollte.

Man hat also vor dem Auftreten des Tiefschlagweltmeisters schon mit Gewalt erheben müssen, um einen neuen „Anschlag“ auf ihn zu verhindern.

Wiso: die bürgerliche Presse überläßt sich. Vergessen ist der Alltag, weil einige wenige Leute Dollargeschäfte machen müssen. Man geht sogar so weit, zu berichten — und das ist sicherlich auch nicht neu, denn als man den Tiefschlagweltmeister Schmeling vor zwei Jahren in Deutschland empfing, stellte man fest, daß er der größte Diplomat des zwanzigsten Jahrhunderts sei —, daß

in Amerika „unzufriedene Leute“ davon reden, daß der Kampf doch nicht so wichtig sei, und daß es sich lediglich um ein Geschäft handle. Die „Berliner Morgenpost“ aber teilt mit, daß hoch Beamte des deutschen auswärtigen Dienstes das Auftreten der beiden Gladiatoren anders einschätzen. Da sagt jemand: „Sie können es traurig finden, aber wenn Schmeling siegt, so ist das für die deutsche Sache in Amerika wichtigere

als tausend aufflärende politische Vorträge oder Dichterbesuche in Washington...“

Man sieht also bei den bürgerlichen Sportfreigen nicht nur eine hohe diplomatische Mißton Schmelings, sondern man ist auch überzeugt davon, daß es sich um eine „ernste Angelegenheit“ handelt. Wir finden jedenfalls anderer Meinung. Wenn man spaltenlang berichtet, daß die Sparrings-Partner zusammengehauen wurden,

daß ein Heer von Photographen und Journalisten herbeigekittelt ist, daß Tausende von Menschen ihre letzten Pfennige für Watten und für die hohen Eintrittspreise (ein Platz am Ring kostet 23 Dollar) hingeben, dann vergißt man fast, daß auch in Amerika 12 Millionen Arbeitlose leben, dann vergißt man, daß der Tiefschlagweltmeister Schmeling nicht nur sein Geld verdient dadurch, daß er nach einigen Runden einen Tiefschlag erhält, sondern daß er gleichzeitig Kopfpaganda für Walfasche usw. macht. Sicher fallen auch dabei einige Dollars ab.

Den Proletariern, die noch dieser Weltmeisterpunches verfallen und in allen Ländern vor den Kaufpreisen oder an den Kopfhörern sitzen, legen wir, daß diese geistigen Geschäfte, wenn sie keineswegs um die in dreidigen Wohnhöhlen verkommenen Broleten kümmern, sondern daß sie nach kapitalistischen Geschäftsmethoden ihre sportliche Betätigung einrichten. Mit Volksrecht hat dieser Dred nicht das geringste zu tun.

Zaubernde Professoren auf dem Brocken

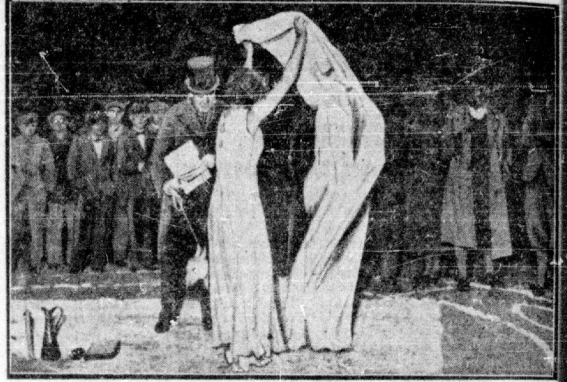
Ein Ziegenbock wird verwandelt

Wie aus einem Bock kein Jüngling wurde — Große „Goethe-Ehrung“

Wenigerode, 20. Juni. Der Leiter des Nationalinstituts für psychologische Forschung aus South Kensington (England), Professor Price, und sein Freund, der Professor für Physiologie und Philosophie an der Universität London, Leonard, konnten mit einem größeren Aufgebot von Utenfischen auf den Brocken, um dort zu „beweisen“, daß man einen Ziegenbock nicht in einen Jüngling verwandeln kann. Eine Reihe von Geisteswissenschaftlichen Universitätsprofessoren half mit toternten Gesichtern bei diesem Beweis, der zu erbringend schon deshalb nicht notwendig war, weil niemand an die Möglichkeit geglaubt hatte.

In einem Ziegenbock wurde bei Vollmond ein Höllein gezerrt, das noch nicht zeugungsfähig ist. Die „hergeleitete Jungfrau“ Uta Gordon, Tochter eines Breslauer Professors, nahm den Bock an eine ledene Strippe und warf ihm unter lateinischen Beschwörungsformeln unter Erzeugung von Rauch und Nebel ein weißes Tuch über. So verlangt es ein mittelalterliches Hexenrezept. Vorher war bereits gesagt worden, daß man vielleicht doch mit Ueberzählungen rechnen könne. Aber die Ueberzählungen blieben aus. Aus dem Bock wurde kein Jüngling. Eine kleine Portion Bodmist zeigte von der Angst, die das junge Tier ausgehtend hatte, und von dem Tun der würdigen Professoren.

Anschließend war die Veranstaltung auch als Goethe-Ehrung gehabt, da ja der gefeierte Dichter im „Zaufl“ die Ziegenzüge symbolisch verweist.



Außerdem möchte man „Den Uberglauben zu Leibe rücken“, was, daran liegt der herrschenden Klasse in Deutschland offenbar doch nicht so sehr viel. Denn was hätte man sonst den Preteritischen Präsidentenverband verboten?

Man könnte auf den Gedanken kommen, daß die Herren Professoren nichts Besseres zu tun hätten, als solchen Humbug, Material Geld für diese Experimente verpuffen zu lassen, weil sein Nihilismus ein paar hundert Bürger stützten sich auf die Genialität und stiegen eine Reihe von Geistesleuten, die anderweitig besser untergebracht wären, auf dem Brockenhof, das seine Preise jenatunsgemäß eingerichtet hatte.

Für unser Geld!



Wilhelm der Letzte erholt sich im Seebad Zandvoort vom Nichtstun. Seine rührer, die deutschen Steuerzahler, können sich das, soweit sie Proleten sind, nicht leisten.

Neuportor Verbrechertönig ermordet

Neuport, 12. Juni. Neuporters Verbrechertönig, der Kumpelmann Rennie Higgins, wurde am Sonnabend ermordet. Als er in Begleitung seiner Frau und Tochter sowie seiner Mutter ein Lokal verließ, wurde er aus zwei vorübergehenden Kraftwagen mit Maschinengewehren beschossen. Er und seine Tochter wurden durch Schüsse schwer verletzt. Higgins starb wenige Stunden später, ohne, wie es in diesen Kreisen Sitte ist, die Namen seiner Mörder genannt zu haben. Seine Tochter dürfte am Leben erhalten werden können. Die Polizei nimmt an, daß Higgins von seinen eigenen Leuten getötet worden ist. Sie sucht nach der Gangsters Epitale und Bih, die mit Higgins zusammenarbeiteten und in der Lindbergh-Sache als Mittelsmänner eine Rolle spielten.

Higgins war wegen zahlreicher Morde, Ueberfällen und Schmuggelverbrechen sehr oft in Haft, er wurde jedoch immer wieder freigelassen. Die Polizei befürchtet, daß durch diese Morde der Neuportor Gangsterkrieg von neuem ausbrechen wird.

Großfeuer bei Boshoff

Mehrere Feuerwehrlente verletzt

Boshoff, 20. Juni. Am Sonntag entstand in der stillgelegten Eisenhütte in der Wahrenschiff Liebern bei Boshoff aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, das an dem dort aufgeschleppten Holz des Sägewerks Leistung wichtige Nähe fand. Wegen der außerordentlichen Higentumreichung gestellten sich die Löscharbeiten außerordentlich schwierig, so daß sich die Wehr darauf beschränken mußte, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Es gelang, einen Holzstümpfen zu retten, während ein anderer mit wertvollen Eisenblechern, eine beschonene Widder, ein der Betriebspeicher einer Mühle niederbrannten. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrlente erheblich verletzt.

Frau Dr. Kienle nicht „geflichtet“

Verleumdungen der Bürgerpresse zusammengebrochen

Das „S-W-Blatt“ brachte eine ganz groß aufgemachte Meldung, daß die aus dem Stuttgarter Verbrechensprozeß bekannte Veratin Dr. Kienle ins Ausland geflüchtet sei. Dazu wird mitgeteilt, daß der Aufenthalt der „Geisteslichter“, die sich in der vorigen Woche auf einen kurzen Erholungsurlaub begeben hat, bekannt ist. Sie befindet sich in Süddeutschland und hat nicht die Wäfler, den Prozeß, wie es vielleicht die Staatsanwaltschaft wünschte, durch ihre Flucht auflösen zu lassen.

Kreuzer-Direktor verurteilt

St. Gallen, 20. Juni. Das erste Urteil in dem durch den Kreuzer-Zulammenbruch entstandenen verschiedenen Prozessen ist gefällt worden. Der Direktor einer Kreuzer-Fabrik, Fiedler, der 810 000 Schweizer Franken unterschlagen hat, wurde zu 9 Monaten Zwangsarbeit und zum Erlaß der ganzen Summe gegenüber der Schweizer Finanzierungs-Gesellschaft für die Industrie verurteilt.

Wie bezweifeln, daß der Herr Direktor auch nur einen Tag der Strafe abgeben wird, die die öffentliche Meinung darüber täuschen soll, daß Kreuzer kein Einzelfall war und ist, sondern das verfallende kapitalistische System als solches.

Vom Zug erfaßt

Basel, 20. Juni. Bei dem Bauernhof Güttingen, zwischen Ronhaus und Romanshorn, wurde auf einem offenen, unübersichtlichen Bahnhofsübergang ein mit zwei Personen besetztes Fuhrwerk eines Kanenwirts vom Schnellzug Dortmund—Konstanz—Ebnr erfaßt. Der Landwirt, seine Frau, der 81 Jahre alte Schwiegervater und eine Angestellte wurden getötet.

Schwerer Autounfall

Wien, 20. Juni. In der Gegend von Gollern (Oberösterreich) geriet ein Kraftwagen ins Schleudern und tödete zuerst zwei die Ansicht bewundernde Personen. Durch den Anprall an einen Holzstoß wurden drei Insassen getötet und 20 verletzt.

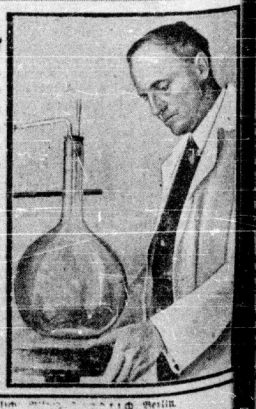
Schweres Explosionsunglück im Hafen von Montreal

London, 20. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Meldung, hat sich im Hafen von Montreal an Bord des englischen 6000-Tonnen-Dampfers „Cambeline“ eine schwere Explosion ereignet, die einen Brand auslöste. Angeblich sollen 30 Arbeiter getötet, bzw. verletzt worden sein.

New York, 20. Juni. Zu dem Explosionsunglück auf dem englischen Dampfer „Cambeline“ wird ergänzend gemeldet, daß es sich bei dem Schiff um einen Deltandampfer handelt, der zu Wasserbesserungsarbeiten im Dock von Montreal lag. Nach der ersten Explosion ereigneten sich bald darauf zwei weitere und hallten das Schiff in Flammen. Die gesamte Feuerwehre war aufgeboden. In den letzten Feststellungen sind 17 Personen, darunter zahlreiche Feuerwehrleute, ums Leben gekommen, etwa 30 verletzt und 3000 werden noch vermisst.

Der Nebelspalter

Der Hamburger Wissenschaftler Professor Dr. Wigand hat in jahrelangen Versuchen ein Verfahren ausgearbeitet, nach dem man eine künstliche Entnebelung durchführen kann. Bei einem Versuch auf der Donau in der Nähe von Ulm gelang es ihm, im Verlauf von einer Minute durch eine Nebelbank einen regelrechten Kanal von 80 Meter Breite zu schlagen.



Prolet... Ziegen...
Das Zentrum...
Der...
Sofia, 20. Juni...
Theodor Pi...
Der Kais...
Lieben...
Fortsetzung...
Die Heizer...
Lieber den...
Die Arbeit...
Mazed...
Sofia, 20. Juni...
Theodor Pi...
Der Kais...
Lieben...
Fortsetzung...
Die Heizer...
Lieber den...
Die Arbeit...
Mazed...



Dienstag, den 21. Juni 1932

Bürgerkriegsvorbereitungen der Nazis

(Arbeiterkorrespondenz aus Stadteil Zentrum)

In der Nacht vom Sonntag zum Montag konnte man beobachten, wie Truppen von Nazis in Begleitung von Motorfahrzeugen die Stadt Halle durchzogen. Es wurde regelrecht Streifenverkehr herrschend, so daß die einzelnen Truppen immer wieder zusammenstießen. Es handelt sich offensichtlich um ausmärtige Nazis, die des Erbroschens von Halle fernerlernen sollten, um so für den Bürgerkrieg gewappnet zu sein.

Wegen der Annäherung der Straßen wurden durch den Knall, den diese Motorfahrzeuge machten, aus dem Schlafe gerüttelt. Dies konnte alles unter Führung der Polizei geschehen.

Wenn Erwerbslose für ihre berechtigten Forderungen demonstrieren, wird die Polizei zu Huarenen in Alarm gerät und die Beamten zum Loslöschen kommandiert.

Am Sonntag früh besetzten circa 200 Nazis die Wägen am Saalplatz. Die Besatzung der Spielersänger brachten ihre Erklaeren darüber zum Ausdruck, daß diese Kerle trotz Demoralisationsverbot unter freiem Himmel sich versammeln dürfen. Keine Scham vor zungum zu sehen. Kommandosprüche ertönen: „Still stehen, links schwenkt, rechts“ um.

Wilo militärische Übungen. Mit Kadavergeruch muß man diese Leuten heute zu willigen Werksagen der Generale und Kapitänen machen, damit diese im gegebenen Moment auf die Arbeitsschritte losgelassen werden können.

Sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkämpfer, reißt euch ein in die Antifaschistische Aktion, kämpft gemeinsam mit uns für ein freies, sozialistisches Gewerkschaftsland!

Hohn für die hungernden Erwerbslosen

Über die Erwerbslosen-Demonstrationen, die am Sonntag in Halle stattfanden und das gesamte Straßenbild beherrschten, schrieb die „Saale-Zeitung“ u. a.:

Gegen 10 Uhr sammelten sich etwa 300 Erwerbslose vor dem Landratsamt in der Vorkirchstraße. Hieroff auf dem Markt und in den unmittelbaren Gefäßlichkeiten bildeten sich einzelnen Truppen von Erwerbslosen, die auch in den Werkstätten noch nicht ganz zerstreut waren. Besonders lebhaft gingen es, abgelesen vom Markt selbst, vor allem auf dem Saalmarkt, in der Cleverstraße und der Al. Vorkirchstraße, wo es mehrmals zu Zusammenstößen zwischen den Demonstrationen und der Polizei kam. Die Erwerbslosen brachten oftmals Rufe der feilschenden Inhalts an, vor allem gegen die Reichsregierung. Die Polizeibeamten mußten

sich mit dem Gummistempel gegen die Demonstrationen vorgehen,

die der Aufforderung zum Weitergehen in den seltensten Fällen Folge nachgaben. Mehrmals zogen die Truppen auch nach der Stein- und Leipziger Straße, wo sie wieder mit dem Gummistempel auseinandergelassen werden mußten. Gegen 11 Uhr wurden mehrere weitere Polizeieinheiten nach den Universitätsring gerufen, wo die Demonstrationen sich aufeinander auf die Verhandlung der Nationalsozialisten abgeben hatten. Eine Scheibe dieser Zusammenkunft war schon von Demonstrationen eingeleitet.

Da man bei den großen Zusammenrottungen Wägenbesitzer beschämen mußte, hatten verschiedene Geschäftskreise die Anwesenheit von den Schaulustlern herausgenommen. Zu Wägenbesitzer dem befürchteten Ausmaß ist es, daß das starke Schreien der Polizei, nicht gekommen. Allerdings wurden aus einzelnen Lebensmittelläden Lebensmittel in kleineren Mengen entnommen. Teilweise haben (1) die Erwerbslosen, in den meisten Fällen jugendliche, Wägen aber Kaufmann und auflockern dann, teilweise lassen sie von den geräuschvollen Wägen nach, stehen die arbeitslosen Waren nach und lauchten das Weite. Die Polizei, die oft einen sehr schmerzhaften und sehr schonend vorgeht, verdrängt im ganzen oft Demonstrationen, von denen sie stets nach Bestätigung der Personalien wieder entläßt.

Erwerbslose, die gegen den Unterhaltungsbeitrag protestieren, weil sie ihre Mithilfe nicht verkraften können wollen, werden von der faschistischen Presse als „Wägenbesitzer“ und „Räuber“ beschimpft. Alle Arbeiter müßten die arbeitserfindliche Vögelpresse, die den Unterhaltungsbeitrag verteidigt und die hungernden Erwerbslosen beschimpft und verurteilt, aus dem Hause jagen. Die einzigen Zeitungen der Vertriebenen sind der „Kampfbanner“ und das „Rote Echo“.

Nun erst recht: „Proletarischer Schulkampf“

Ein gemeiner Hohnstreich der „Christlich-Unpolitischen“ in der Schillerschule!

U. R. Ein ungeheuerlicher Vorfall hat sich in der Schillerschule anlässlich der Vorbereitungen zu den Elternratsarbeiten abgeleitet. Es handelt sich um einen hiesigen Hohnstreich gegen die Wägen, „Proletarischer Schulkampf“, den die sich vor „Moral“ bald übersehen Vertreter der „Christlich-Unpolitischen“ Wägen in raffinierter Weise ausgeübt und zur Durchführung gebracht haben. Ein gewisser Herr Wägen hat offenbar im Auftrag des Vorkirch Schenk einige Unterzeichner der Wägen „Proletarischer Schulkampf“ in ihren Schulklassen aufgeführt, angeblich um die Gehälter der Unterrichtenden zu prüfen. Es zeigte sich aber sehr bald, daß Herr Wägen in der Hauptklasse aus einem anderen Grunde gekommen war. Die betreffenden Unterzeichner haben sich zwar für die Schulforderungen der Wägen „Proletarischer Schulkampf“ bekannt und sind auch gewillt, den Kampf gegen Schulkampfabbau und Kinderelend mit den revolutionären Arbeitereltern aufzunehmen, sie haben sich aber noch nicht entschieden, angeblich um die Gehälter der Unterrichtenden zu prüfen. Diese Tatsache machte sich Herr Wägen zunutze, indem er die betreffenden Eltern bearbeitete und erklärte, daß ihre Kinder aus dem Religionsunterricht entfernt würden, falls die Eltern ihre Unterzeichnung für die Wägen „Proletarischer Schulkampf“ nicht zurückziehen. Herr Wägen betrat sich dabei auch auf den „Balkon Schenk“. Die betreffenden Eltern haben sich in Unterzeichnung über das unethische Vorgehen des Herrn Wägen, bzw. verließen ihre Unterzeichnung von der Wägen zurückzugeben. Der raffinierte Trick der laubenden Herrschaften nach der „Christlich-Unpolitischen“ Partei

Nazi-Banden schießen auf Arbeiter

Bischof roten Massenelbisch gegen faschistischen Terror!

Wir berichten bereits gestern, daß eine Bande von SA-Beuten am Sonntagabend in Halle einmarschierte. Die Besatzung der Feuerwache auf Arbeiter auszuüben haben. Die braune Machtzeit nach dem Aufbruch des SA-Berichts überall dazu über, bereitigt organisierte Überfälle auf Arbeiter auszuüben. Diese schießenden und lebenden Hitler-Banden finden bei ihren blutigen Terrorakten die größte Unterstützung der bürgerlichen Presse. So werden die Anmerkungen der Wägen von der gelamerten bürgerlichen Presse, vom „Rote-Kampf“ bis zum „Volkswacht“ durchschallend auf den Kopf geschickt. Auch der hiesige Polizeibericht meldet, daß in Anmerkungen die Nazis von Kommunisten überfallen worden und „von Seiten der KPD“ 20 Schüsse (3) abgegeben worden seien. Tatsache ist aber, daß nur die SA-Banden geschossen haben und auch die Angreifer gewesen sind. Die braunen Banden hatten den Überfall planmäßig organisiert und erst später haben Arbeiter die Schießenden der Nazis zurückgeschlagen. Beim Erscheinen der Saale-Polizei wurden aber nicht die Nazis, sondern die Arbeiter, gleich 18 an der Zahl, verhaftet. Die bürgerlich-faschistische Presse meldet die braunen Wägenbanden in Schutz und betreibt eine tolle Kommunistenkampagne. Die hiesige „Saale-Zeitung“ verzerrt sich z. B. zu folgender ungeheuerlicher Aussage:

„Was uns vor die Beine kommt, wird zertampelt“

Ein Anwohner der Wägenstraße berichtet folgendes: „Ich kam abends gegen 10 Uhr in meiner Dohr. Zuerst war nichts Besonderes zu bemerken. Dann kam ein Radfahrer von freier Seite in Richtung auf den Saalplatz, in Richtung Wägenstraße, nach rechts die Straße ab. Als dieses am Ende der Wägenstraße angekommen war, hörte ich einen kurzen Schrei, worauf dann derselbe Radfahrer in rasendem Tempo zurückfuhr. Darauf kamen vier Personen die Wägenstraße aufwärts, zwei in Kasuniform und zwei in Zivil, und gingen nach der Kirchstraße. Eine Person kam zum Vorbeigehen, auf mit ihnen zusammen und sie gab die Richtung mit großer Schärfe an.“

Nach einigen Augenblicken kam aus der Kirchstraße ein Trupp von ungefähr 25 Menschen, größtenteils in Kasuniform, und ging

gen auf der Straße Richtung Wägenstraße. An der Ecke Wägenstraße und Wägenstraße gab eine Gruppe von 10 bis 15 Mann ein Kommando, auf welches alle nach der rechten Straßenseite in die Häuser gingen. Dann lief der ganze Trupp in die Wägenstraße nach dem Dorfjansgang zu. Kurz darauf erloschen die schießenden Schreie, und der Trupp kam zurück mit dem Knall. Zimmer weitergehen, weiter, los weitergehen“ und lebendiger. Dabei alle Grundbesitzerinnen. Ich nahm an, daß es Faschisten war, die die Straße abwärts, erlachte aber, als die Gruppe näher gekommen war, den Nazitrupp von vorher, mehrere Wägenbesitzer vor sich hertrieb. In einem der uniformierten Wägen erlachte ich deutlich den Sohn des Reichsbannerführers Krause. Der ganze Trupp zog sich nach dem Platz vor dem Götterhaus Schenk hin. Dort war noch etwas Wägen. Ich ging aber dann in mein Grundbesitz hinein. In selben Moment flogen auch reichlich Schüsse, circa 15. Ich hörte noch Stimmen.

„Was uns vor die Beine kommt, wird zertampelt.“

Ein anderer parteiloser Augenzeuge berichtet: Ich kam von einem Bootsausgang mit meiner Frau und noch 10 Uhr durch die Kirchstraße. Hinter uns kam ein Trupp uniformierter Nazis. Ich trug meine Wägen ins Haus. Als ich dann wieder vor die Haustür kam, kamen die Nazis im Sturmlauf heran und ließen mich mit dem Reichsbannerführer Krause, Reichsbannerführer Herold, Red, Friedrich und Hartmann.

Weiterhin berichtet ein Arbeiter: Ich ging abends mit meiner Frau in der Nähe Eilfermündung spazieren. Auf dem Berg standen einige Nazis mit Wägen. Ich erkannte Hoffmann jun., Friedrich, Red und Wägen. Sie beschäftigten einige Fußgänger auf der Saale, indem sie riefen:

„Wir werden vor die Beine kommen, wird zertampelt.“

Als ich später auf dem Heimweg am Götterhaus Schenk vorbeikam, fanden dort viele Wägen. In diesem Moment kam ein Trupp uniformierter Nazis von Anmerkungen. Ich erkannte den Sohn des Reichsbannerführers Krause. Einer von dem Trupp fuhr mit dem Rad wie toll durch die Straßen. Ich fand noch einige Zeit am Saalplatz. Später, gegen 11 Uhr, kam ein Trupp die Wägenstraße herab. Ich hörte Pfeife, und gleich darauf fielen circa 15 Schüsse.

Ich sah, daß der Feuerhahn der Schiffe von den Nazis ausging.

Wir betonen nochmals, daß diese Berichte von parteilosen Augenzeugen herkommen. Die Arbeiterhelfer von Halle und Halle wird angehalten des verurteilten Naziterror, der größere Wägenarbeit an den Tag legt. Niemand wird es wagen, daß die Arbeiter sich von den uniformierten und bewaffneten Nazibanden niederzulassen oder sich wehren, denn der Terror auszuüben werden. Der rote Massenelbisch aber weiter in der hiesigen Wägenstraße! Schmiedet die rote Einheit im Kampf gegen den Faschismus!

Feiger Naziüberfall auf Reichsbannerproleten

Kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter demonstrieren gemeinsam für Freilassung eines verhafteten Reichsbannerarbeiters

U. R. Gestern mittag zwischen 11 und 12 Uhr wurden an der Margaretenstraße zwei Reichsbannerarbeiter von vier uniformierten Nazibanden provoziert und einer von ihnen in derge schlagen. Beim Verhören einiger Arbeiter ergab sich folgende Tatsache: Die vier Nazis, die den Reichsbannerarbeiter und einen SA-Mann. Alle drei wurden nach der Margaretenstraße gebracht. Ein Reichsbannerarbeiter wurde jedoch sofort wieder entlassen. Durch den Vorfall hatte sich auf der Straße eine große Masse von Arbeitern darunter viele Kommunisten und Mitglieder der Kampfverbände gegen den Faschismus, angeammelt. Die freigelegten Reichsbannerarbeiter schloß sich sofort den Arbeitern an und zog mit ihnen zum Arbeitsamt. Dort verarbeitete sich die Meldung von dem feigen Naziüberfall wie ein Lauffeuer. Die Arbeiter waren gewaltig empört und erhoben laut die Forderung, daß der verhaftete Reichsbannerarbeiter entlassen werden sollte. Dieser wurde aber infolgedessen schon nach dem Polizeipräsidium abtransportiert worden.

Sofort machten sich die Arbeiter, auf dem Weg und demonstrieren, entschlossen nach dem Polizeipräsidium. Circa 100 Arbeiter, darunter 3 Reichsbannermitglieder, 2 SPD-Arbeiter, sowie viele kommunistische und parteilose Arbeiter marschierten hier in einer Front!

gen auf der Straße Richtung Wägenstraße. An der Ecke Wägenstraße und Wägenstraße gab eine Gruppe von 10 bis 15 Mann ein Kommando, auf welches alle nach der rechten Straßenseite in die Häuser gingen. Dann lief der ganze Trupp in die Wägenstraße nach dem Dorfjansgang zu. Kurz darauf erloschen die schießenden Schreie, und der Trupp kam zurück mit dem Knall. Zimmer weitergehen, weiter, los weitergehen“ und lebendiger. Dabei alle Grundbesitzerinnen. Ich nahm an, daß es Faschisten war, die die Straße abwärts, erlachte aber, als die Gruppe näher gekommen war, den Nazitrupp von vorher, mehrere Wägenbesitzer vor sich hertrieb. In einem der uniformierten Wägen erlachte ich deutlich den Sohn des Reichsbannerführers Krause. Der ganze Trupp zog sich nach dem Platz vor dem Götterhaus Schenk hin. Dort war noch etwas Wägen. Ich ging aber dann in mein Grundbesitz hinein. In selben Moment flogen auch reichlich Schüsse, circa 15. Ich hörte noch Stimmen.

„Was uns vor die Beine kommt, wird zertampelt.“

Ein anderer parteiloser Augenzeuge berichtet: Ich kam von einem Bootsausgang mit meiner Frau und noch 10 Uhr durch die Kirchstraße. Hinter uns kam ein Trupp uniformierter Nazis. Ich trug meine Wägen ins Haus. Als ich dann wieder vor die Haustür kam, kamen die Nazis im Sturmlauf heran und ließen mich mit dem Reichsbannerführer Krause, Reichsbannerführer Herold, Red, Friedrich und Hartmann.

Weiterhin berichtet ein Arbeiter: Ich ging abends mit meiner Frau in der Nähe Eilfermündung spazieren. Auf dem Berg standen einige Nazis mit Wägen. Ich erkannte Hoffmann jun., Friedrich, Red und Wägen. Sie beschäftigten einige Fußgänger auf der Saale, indem sie riefen:

„Wir werden vor die Beine kommen, wird zertampelt.“

Als ich später auf dem Heimweg am Götterhaus Schenk vorbeikam, fanden dort viele Wägen. In diesem Moment kam ein Trupp uniformierter Nazis von Anmerkungen. Ich erkannte den Sohn des Reichsbannerführers Krause. Einer von dem Trupp fuhr mit dem Rad wie toll durch die Straßen. Ich fand noch einige Zeit am Saalplatz. Später, gegen 11 Uhr, kam ein Trupp die Wägenstraße herab. Ich hörte Pfeife, und gleich darauf fielen circa 15 Schüsse.

Ich sah, daß der Feuerhahn der Schiffe von den Nazis ausging.

Wir betonen nochmals, daß diese Berichte von parteilosen Augenzeugen herkommen. Die Arbeiterhelfer von Halle und Halle wird angehalten des verurteilten Naziterror, der größere Wägenarbeit an den Tag legt. Niemand wird es wagen, daß die Arbeiter sich von den uniformierten und bewaffneten Nazibanden niederzulassen oder sich wehren, denn der Terror auszuüben werden. Der rote Massenelbisch aber weiter in der hiesigen Wägenstraße! Schmiedet die rote Einheit im Kampf gegen den Faschismus!

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Die Reichsbannerarbeiter waren in Rufe und grüßten die übrigen Arbeiter ebenfalls mit „Rot Front!“ Der Trupp der Arbeiter bewegte sich dann nach der Kirchstraße, wo sie gegen die Retorik der Nazis und gegen den Naziterror ausgingen.

Dieser Bericht eines Arbeiterkorrespondenten zeigt, daß die gemeinsame Kampfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gegen den Terror der braunen Wägenbesitzer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Wo die Terrorbanden der Nazis Arbeiter angreifen, werden sie stets auf den offenen Widerstand der Arbeiter stoßen. Arbeiterhelfer, die sich in der hiesigen Wägenstraße abgeleitet hat, ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die Einigkeit der Arbeiterhelfer in der Wägenstraße, Kurles der neuen Regierung kam offensichtlich durch Symphonieverbindungen kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter zum Ausdruck.

Die Demonstrationen kamen bis kurz vor das Polizeipräsidium. Hier erlachte ich, daß der Reichsbannerarbeiter insulässig wieder entlassen worden sei. Die Arbeiter hatten vorher bereits eine Delegation geschickt, bestehend aus zwei Reichsbannerarbeitern, einem Kampfbannerarbeiter, einem parteilosen Arbeiter und einem Kommunisten, die auf dem Polizeipräsidium die Freilassung des Reichsbannerarbeiters forderten sollte.

Herren-Jourenrad 39.75 In Ballonausführung 49.75 1 Jahr Garantie • Fahrrad-Köller • Schmeierstr. (am Markt)

Vertical text on the right edge of the page, including page number 14 and various small notices.

hoffnungen der Bourgeoisie zerschanden!

(Eig. Draht.) Berlin, 21. Juni.

Nachdem bisher die kapitalistische Bourgeoisie die Ausweitung der parlamentarischen Demokratie als ihr günstigstes Mittel zur Erreichung ihrer Ziele angesehen hat, ist jetzt diese Hoffnung vollständig zerschanden. Die heutige bürgerliche Morgenpresse muß ausgeben, daß die parlamentarische Demokratie nicht den geringsten Erfolg erzielt hat. Die französische Regierung denkt nicht an Zugeständnisse, sie fordert noch höhstens dreifache Wahlen eine neue Verfassung der jugendlichen Republik Deutschlands, die Vergrößerung der Reichsbahn, Einnahmen und Hebung der unerbötigen politischen Bedingungen. Vermutlich wird die parlamentarische Haltung der Bourgeoisie in der französischen Regierung sogar zu einem deutsch-französischen Abkommen zu gelangen, das keine Spitz gegen die Sowjetunion richtet.

Reichskommissar für Polizei

(Eig. Draht.) Berlin, 21. Juni.

Das Regierungsblatt Hugenbergs, der „Total-Anzeiger“, mit dem die Konferenz der Innenminister der Länder, die am Mittwoch stattfand, nicht etwa Maßnahmen gegen blutigen SA-Terror, sondern die härteste Maßnahmen gegen die SPD beabsichtigen. Zu diesem Zweck wird angestrebt, die Polizei aller deutschen Länder einem Reichskommissar zu unterstellen.

Geheimdienstliche Schreiben der deutschen Nationalen „Leipziger Nachrichten“ in ihrer heutigen Morgen Ausgabe am Schluß einer unerbötigen Kommunikation: „Wir möchten der Ermordung Ausdruck geben, daß die Innenministerkonferenz am nächsten Mittwoch sich mit der kommunalistischen Sache und ihrer eindringlichen Verurteilung beschäftigt. Dies ist hier auch eine letzte Möglichkeit, über die Bedingungen hinwegzukommen, die durch das Sonderorgan der SPD entstanden sind.“

Schärfste Waffen anwenden

Der Reichspräsidentenwahl ausgegeben.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

Die gegenwärtige politische Lage und die infolge der politischen eingetretene Unklarheit der weiteren Entwicklung bietet die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung der Ziele der SA.

schien und ihm jederzeit — möglichst schon vorzuziehen — mit allen auch den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

Weiter verlangt SPD-Speering, daß besonderes Augenmerk auf das Treiben ausländischer Elemente gelegt werde.

Zu der Rotverordnung der Papen-Schöcher-Regierung laut der Sozialdemokratie in Paris: „Was gegen die Arbeiter in Frankreich und in anderen Ländern an die Arbeit überführt wird, ist ein Verbrechen. Gegen sie richtet sich nicht der Erlaß des Sozialdemokraten.“

Die SPD-Presse heuchelt Opposition und die SPD-Führer verlangen, wir sollen zu ihren Handlungen kommen. Stillschweigen zu ihren aberkündigten Handlungen — das ist die Forderung für „ihre Einheitsfront“.

Der bürgerliche Zentrum-Ministerpräsident in Bayern wehrt sich gegen die SPD-Speering ist reaktionärer als der Bourgeois-Held in Bayern.

Wir wollen die rote Einheitsfront des Kampfes gegen den Faschismus.

Wir fordern die sozialdemokratischen Arbeiter auf, mit uns die rote Einheitsfront in der antifaschistischen Aktion zu bilden.

Nazis für die Millionäre!

(Eig. Meldg.) Berlin, 21. Juni.

Gestern abend wurde im Hauptsaal des Reichstages ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach das Staatsministerium erlaßt wird, alle Einkommen, die 12000 Mark im Jahre übersteigen, reitlos wegzukneifen. Die den Großkapitalisten weggekauften Einkommenssteuern sollen zur höheren Unterhaltung der Arbeitslosen und Arbeitsbeschäftigung verwendet werden. Die Nationalsozialisten und das Zentrum enthielten sich der Stimme.

Gaui Hitler!

Nachdem sie noch einmal im Gaußbüro angerufen hatten, ob ihnen Herr v. Papen denn wirklich erlaubt habe, daß... und ob ihnen denn tatsächlich nichts passieren würde, wenn... haben sich am Donnerstag zwei SA-Deute ihre spöttischen Mühen aufgelegt, das schöne Hemd, das braune, angezogen, darüber das Papen-Tschachen, und dann ließ sie in Berlin herumspazieren.

In Schein, „Angriff“ schickten sie ihre Beobachtungen.

Die einen Schupos hätten lange Hände gemacht, und die anderen hätten mit den Augen gewinzelt. („Na, Güter, heute in Braun?“)

So sei ein „eigenartiges Gefühl“ gewesen, plötzlich wieder umgeben in braunen Hosen auf dem Kurfürstendam wolkig wandeln zu dürfen.

Ja, es ist so was Eigenes um so eine Rotverordnung: den einen bringt sie die Kürtung der Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützung — den anderen die nationalsozialistische Zwangsarbeit.

Die beiden stämmigen Jünglinge betreten ein feines Café. „Gemeines Käsebrötchen“, „Die Wurst“, gerät ins Schwärmen.“

Über die Wurst — hier: die Spitzmilitärei — sind sie so man nertlich, und gegen die reichen Bürger vom Kurfürstendam haben sie überhaupt nichts. Sie trinken friedlich „die Täßchen Kaffee“.

Sollten sie von dem Täßchen Kaffee tatsächlich schon ein bißchen angebräunt sein? — In der Stadtbahn sehen sie nämlich Leute „erstaunte und entsetzte Gesichter“.

Und am Bahnhof werden sie sogar von den Wölfen des „lichtschauen Gesellschafts“ verfolgt.

Das ist die „Begeisterung“ über die Papen-Soldaten. „In der Stadtbahn sieht man „belagerte Wienener“.“

„Früher müßte man nicht, wer wir waren, vorher wir kamen, und schnell war unsere Spur verloren — aber jetzt? Wo man sich schon aus weiter Ferne als Salzhauererinnerer erkennen kann?“

„Eine dicke Tibid ladet hysterisch auf, und viele Bürger grüßen die beiden mit hoch erhobenen Arm.“

Viele Bürger grüßen — das habt ihr wieder mal sehr richtig gelacht, ihr E-Hilfen-„nubeter!“

Die Arbeiter grüßen auch nicht — sie machen auch weder erstaunt noch entsetzte Gesichter — sie denken an die tapferen grauen Kationen und ballen die Fäuste.

Arbeiter-Sport

Drohes Biererturnier beim Stiftungsfest des NSB-Halle

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Das NSB-Halle hat anlässlich seines zweiwöchigen Bestehens ein besonderes sportliches Programm aufgestellt. Am Sonntag, dem 26. Juni, kommt dieses auf dem Sportplatz Brandberg zur Abwicklung. Die Vereine: Wilmers, Victoria, SSC, Germania, Hellweg zum Biererturnier ihre Kräfte zur Probe. Wer wird den Sieger stellen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn sämtliche Mannschaften sind gut im Training und gehören zur Eliteklasse im hiesigen Bezirk.

Stahlheimer randolieren im Arbeiterhotel

(Arbeiterkorrespondenz vom Stadtkreis Süßen)

Von der Engelhardt-Brauerei her kamen am Sonntagabend um 9 Uhr rund 15 Stahlheimer geblönd angetrillert und luden das Hotel Reichlich am Börsenweg 10 auf, die Feierlichkeiten der Sozialdemokratie zu feiern. Die Stahlheimer sind die Herren des Hotels. Neben: einige fanatisierte Elemente die Plakate von Arbeiterorganisationen, die im Hotel ausgehängt sind, haben, sollten sie los mit „treuerbunden“ Liedern. Sie wollten es dem Wirt und einigen Gästen imponieren, wie die arbeitslose Kultur aussehend. Der Wirt warb sich das Gehörte, warnt einige Stahlheimer die unruhigsten Stühle gebrauchten und abendlich frech erklärten, daß sie sich nichts vornehmen lassen. Der Wirt meinte, wenn es ihm nicht paßt, die Suppe um Schenk anrufen. Nächstens würde ihnen das „Braune Überfallskommando“ für „Hörnung“ folgen!

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

Die Geschichte wurde den Stahlheimer-Gesellschaften doch zu langweilig und sie hatten ab. Man hat sich frech gemacht, hätten die antifaschistischen Schützlinge des Stadtkreis Süßen den Schützlingen noch den Garaus gemacht. Arbeiter, angepöbelt, läßt eine Kullerlaffen.

